

Billig-Pilz unterm Mikroskop entlarvt

Schüler der Konrad Witz-Schule entdeckt minderwertige Trüffel in Pastete / Verbraucherschutz ist eingeschaltet

Von Peter Schönfelder

Rottweil. Scharfe Augen und detektivischer Spürsinn brachten es an den Tag. In einer in einem Rottweiler Supermarkt gekauften Leberpastete steckten statt edler Sommertrüffel nur minderwertige China-Pilze.

Das entdeckte allerdings kein hauptberuflicher Lebensmittel-Chemiker, sondern Mitte Dezember ein aufgeweckter 14-jähriger Schüler der Konrad Witz-Schule in Rottweil. Das Verbraucherschutzamt des Landkreises ist eingeschaltet.

Zum Anfang: Die Klasse 9 hatte sich im Unterricht Natur und Technik das Thema »Pilze« vorgenommen. Als Untersuchungsgegenstand hatte Lehrer Peter Reil ein paar Sommertrüffel mitgebracht, die die Schüler unter das Mikroskop legten.

So weit, so gut. Zum Vergleich wurde die Leberpastete eines belgischen Herstellers gekauft, die laut Etikett ebenfalls den edlen Pilz enthalten sollte. Gewissenhaft wurden die schwarzen Fetzen aus der Pastete geborgen und landeten ebenfalls unter dem Mikroskop.

Die Schüler stutzten: Die Sporen waren anders. Bei näherem Hinsehen habe der Schüler Max Bayer entdeckt, dass auf

der Oberfläche der winzigen Sporen statt der zu erwartenden Netzstruktur Stacheln saßen. Und Bayer habe die einzige mögliche Schlussfolgerung gezogen, so Reil: »Das sind keine Sommertrüffel.«

Unter Zuhilfenahme eines Bestimmungsbuchs hätten die Schüler die Herkunft der Trüffel in der Leberpastete eingrenzen können, so Reil. Sie stammten aus Asien, mutmaßlich

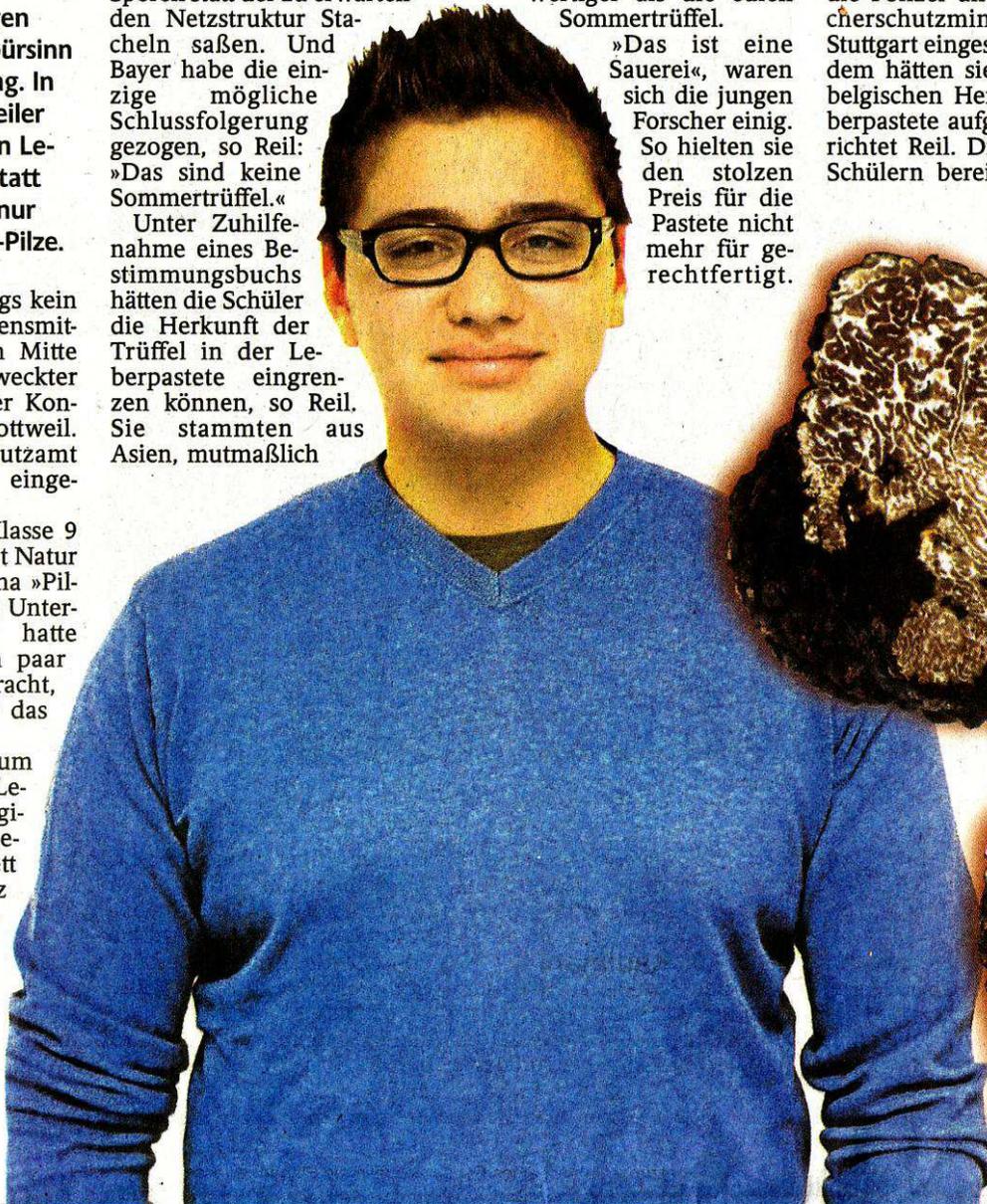
aus China und waren minderwertiger als die edlen Sommertrüffel.

»Das ist eine Sauerei«, waren sich die jungen Forscher einig. So hielten sie den stolzen Preis für die Pastete nicht mehr für gerechtfertigt.

Die Schüler hätten daraufhin die Polizei und das Verbraucherschutzministerium in Stuttgart eingeschaltet. Außerdem hätten sie Kontakt zum belgischen Hersteller der Leberpastete aufgenommen, berichtet Reil. Dieser habe den Schülern bereits zugesichert,

der Sache nachzugehen, sagte Reil weiter.

Inzwischen hat sich das Verbraucherschutzamt beim Landratsamt des Falls angenommen, wie dessen Leiter Jörg Hauser auf Anfrage bestätigte. Man habe Vergleichsproben gezogen und diese zur Untersuchung nach Stuttgart geschickt. Indes, so Hauser, ein »amtliches Ergebnis« läge noch nicht vor und werde noch eine »gewisse Zeit« in Anspruch nehmen. Immerhin stelle der Fall einen Verstoß gegen die Kennzeichnungspflicht dar, betonte Hauser, und damit eine Irreführung des Verbrauchers. Dies könne als Ordnungswidrigkeit oder sogar als Straftat bewertet werden, je nachdem ob man dem Hersteller Fahrlässigkeit oder Vorsätzlichkeit unterstellen müsse.



Der 14-jährige Schüler Max Bayer enttarnt im Unterricht eine Trüffellüge.

Fotos: Schütz/Archiv